WIR

ZEIT FÜR HOFFNUNG
S. 4

FRAU AKTIV: BEOBACHTUNGEN
S. 12

BABYBOOMER VERNETZEN SICH
S. 22

RÄTSEL
S. 26

ZEIT für Hoffnung

Süddeutscher GemeinschaftsVerband

JUNI 2024

Inhalt

04 **WIR LEBEN KONKRET**

Zeit für Hoffnung 4
Hoffnung für missionarische Aufbrüche 6
Israelische Soldaten im Kartoffelfeld 8

12 **WIR MACHEN GOTTES LIEBE SICHTBAR**

Frau aktiv: Beobachtungen 12
Zeiten voller Hoffnung im Haus Saron 13

16 **WIR LEBEN ALS FAMILIE IM VERBAND**

Familiennachrichten 16
Eindrücke der Geschwisterwoche 20
Babyboomer vernetzen sich 22
Vorstellung unserer Spendenprojekte 23
Fachkräftemangel auch im SV 24

26 **WIR TAUSCHEN UNS AUS**

Rätsel 26
Wissenswertes 27
Termine & Veranstaltungen 28

IMPRESSUM

Herausgeber
Süddeutscher
Gemeinschaftsverband e. V.

Gänsäckerstraße 11
73730 Esslingen am Neckar

07 11/54 99 84-12
zentrale@sv-web.de
www.sv-web.de

Redaktion
Dr. Johannes Reinmüller und Team
07 11/54 99 84-12

Erscheint 4 Mal jährlich

Bestellungen und Abbestellungen
Angela Funke
07 11/54 99 84-12

Layout, Druck & Versand
Katharina Tesluk
tevu solutions GmbH
www.tevu.de

Fotonachweise
Titelbild: ©Unsplash
Alle anderen Fotos:
©Unsplash und Privat

Spendenkonto
SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt bitte mit angeben
Verbandszeitschrift: 90040
EC: 90500
Saron: 90300
SV-Zentrale: 90001

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sehen zwei junge, smarte Männer. Sie tragen schicke Anzüge und warten angespannt. Offenbar haben sie gleich eine Präsentation bei ihrem Kapitalgeber. Fragt der eine den anderen: „Haben wir eigentlich eine Chance?“ Antwortet der andere: „Eigentlich nicht!“ Dann lachen beide und prosten sich mit Sekt zu.

Die Szene stammt aus einer Fernsehwerbung für Sekt. Der TV-Spot wurde im Jahr 2002 ausgestrahlt. Es war eine Zeit, als unser Land in einer hoffnungslosen Krise festsaß: die fetten Jahre waren vorbei, die Börsenkurse und die Stimmung waren im Keller, die Insolvenzen und Arbeitslosenzahlen schossen in die Höhe. Die Zeit wurde als so hoffnungslos bewertet, dass man Sekt nur noch zum Anstoßen auf Hoffnungslosigkeit anpries. Heute, über 20 Jahre später, sind die Zeiten nicht besser, sondern schlechter denn je. Noch nie seit Ende des Kalten Krieges stand die Welt so nah vor einem weiteren Weltkrieg, noch nie war unsere Gesellschaft so gespalten, unsere Regierung so orientierungslos und die Stimme der Christenheit in unserem Land so schwach.

Der Titel unserer aktuellen WIR-Ausgabe lautet „Zeit für Hoffnung“. Sollte man wie ein Lehrer mit Rotstift in dicken Lettern „Thema verfehlt!“ darunterschreiben? Oder sich mit netten Halbwahrheiten wie „In jeder Krise steckt auch eine Chance“ die Situation schönreden?

Vor 2000 Jahren stand die Welt vor dem Abgrund. Und das nicht nur in politischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht. Sondern die Welt war schlichtweg verloren. So drückte es der Lieddichter Johannes Daniel Falk in seinem berühmten Weihnachtslied „O du fröhliche“ aus. Denn die Welt erlebte bis dahin nur Menschen, die sich selbst zu scheinbaren Rettern erklärten und Rettungsvorschläge machten. Aber die Welt hatte noch nie den Retter gesehen. Vom Kommen des Retters sagt Zacharias: „durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. (Lukas 1,78f.) Seitdem Jesus auf die Welt kam, gilt für uns Christen: keine Dunkelheit, keine Krise ist so groß, dass sie uns die Hoffnung rauben kann. Denn es ist Jesuszeit. Zeit für Hoffnung!

DR. JOHANNES REINMÜLLER
VORSITZENDER

ZEIT FÜR *Hoffnung*

HOFFNUNG IM ALTEN TESTAMENT

Der Begriff „Hoffnung“ ist ein alter Begriff. Bereits in vorchristlicher Zeit taucht er in mehreren Kulturen auf und bezeichnet den Blick in die Zukunft. Damit liegt im Altertum ein ganz anderes Verständnis von Hoffnung vor: Wer hofft, erwartet nicht automatisch Gutes von der Zukunft, sondern ist in erster Linie für alles Zukünftige (egal ob gut oder böse) offen und empfänglich. Hoffnungsmenschen sind im Altertum Menschen, die lediglich die Zukunft in den Blick nehmen, selbst wenn sie Schlechtes von ihr befürchten.

Inmitten in diesem abgeklärten Hoffnungsdenken bildet eine Menschengruppe eine bemerkenswerte Ausnahme – nämlich das Volk Israel. Wer im Volk Israel von Hoffnung redet, ist ausschließlich Optimist und unterscheidet sich damit von den anderen Völkern. Hoffnung ist für Israel seit jeher der zuversichtliche Blick nach vorne. Hoffnung ist für Israel die Ahnung, dass die Zukunft gut wird, oder genauer gesagt: dass es der EINE gut macht. Denn Israels Gott offenbart sich in der Gegenwart, sagt aber zugleich seinem Volk zu, dass er in der Zukunft bei ihm sein und es begleiten wird.

„Ich werde mit Dir sein“, so lautet die häufige Zusage Gottes an sein Volk. Und damit hat das Volk Israel Hoffnung – Hoffnung, dass der Auszug aus Ägypten unter Gottes Geleit und Segen steht; Hoffnung, dass das babylonische Exil einmal gut enden wird; Hoffnung, dass Gott in allen weiteren Bedrängnissen nicht von seinem Volk weicht. Hoffnung ist damit mehr als ein positives Lebensgefühl. Es ist der Glaube an Gottes währende Güte (vgl. Psalm 40,5), die den Menschen von Kindheit an leitet (vgl. Psalm 71,5) und deren Erhalt erbeten werden soll (vgl. Psalm 119,116). Eine Hoffnung, die nicht auf Gott gründet, ist hingegen verlorene Hoffnung (vgl. Sprüche 10,28), ja sogar Frevel, der im Untergang endet (vgl. Jeremia 17,13).

HOFFNUNG IM NEUEN TESTAMENT

Das Neue Testament greift auf dieses Hoffnungsmotiv zurück und baut es weiter aus. Gott wird im Neuen Testament nicht nur als derjenige vorgestellt, der sein Volk ein Leben lang begleitet, sondern auch als derjenige, der sich in Jesus offenbart und mit seiner Auferstehung den Tod besiegt hat. Dementsprechend wird im Neuen Testament der Hoffnungsbe-

griff erweitert: es ist die Zuversicht, dass Gott durch Jesus nicht nur im irdischen Leben, sondern auch über den Tod hinaus bei uns ist (vgl. Apostelgeschichte 23,6; 24,15).

Dieses Wissen, die Auferstehungshoffnung, stimmt den Christen trotz Anfeindungen durch die Gesellschaft (vgl. Römer 5,5) und der Nicht-Beweisbarkeit der Hoffnung (vgl. Römer 8,24) zuversichtlich und geduldig (vgl. Römer 8,25) – schließlich trägt diese Hoffnung über den Tod hinaus (vgl. 1 Korinther 13,13). Die Hoffnung ist damit Kennzeichen des Christen und ein wesentliches Merkmal, das ihn von Nichtchristen unterscheidet (vgl. Epheser 2,12; 1 Thessalonicher 4,13).

Auch wenn die Hoffnung ein zentrales Wesensmerkmal des Christen ist, kann sie abhandenkommen. Besonders der Hebräerbrief mahnt die Christen mehrmals, an der Hoffnung festzuhalten (vgl. Hebräer 3,6; 6,11; 6,18; 10,23). Es ist anzunehmen, dass das Ausbleiben der Wiederkunft Jesu, der zunehmende Druck der nichtchristlichen Umwelt, das vermehrte Aufkommen von Christenverfolgungen und der Tod der Auferstehungszeugen bei vielen (frisch bekehrten) Christen immer mehr Zweifel am Sinn des christlichen Glaubens aufkommen lässt. Je größer die Zweifel werden, desto mehr schwindet der Glaube an Jesu Beistand über den Tod hinaus und damit die Hoffnung. Der Hebräerbrief nennt nicht nur die Gefahr, dass die Hoffnung schwinden kann. Sondern er zeigt auch mit der Gemeinde eine Lösung an, wie die zu verlieren drohende Hoffnung erhalten werden kann. Die Gemeinde ist der Ort, wo angefochtene Christen einander begegnen – als gegenseitige Seelsorger, Ermahner, Ermunterer und Vorbilder (Hebräer 10,24-25) – um damit an der Hoffnung festzuhalten.

CHRISTEN UND IHRE GEMEINDEN ALS TRÄGER UND ZEUGEN DER HOFFNUNG

Die gegenwärtige Zeit ist kein guter Nährboden für Hoffnung. Besonders die junge Generation in Deutschland blickt immer hoffnungsloser in die Zukunft. Es spricht Bände, dass eine Aktivistengruppe sich „Letzte Generation“ nennt und mahnt, dass es „fünf vor zwölf“ sei und wir „keine zweite Erde“ hätten. Der von der Politik groß angekündigte „Doppel-Wumms“ hat sich als Rohrkrepierer und das „Deutschlandtempo“ als Fahrt in die Rezession erwiesen. Umfragen machen deutlich, dass die meisten Menschen, ob durch Krieg, Rezession oder soziale Verlustängste, skeptisch in die Zukunft blicken. Selten war der Blick nach vorne so mies.
Das Christentum in Deutschland ist nicht gut beraten, staatstragend mit weltlichen Tipps und Mahnungen Lösungsvorschläge aufzufahren. Christen sollen hingegen das tun, was sie schon seit jeher sind und können: nämlich Zeugen der Hoffnung. Diese Hoffnung speist sich nicht durch Wirtschaftsprognosen, Sozialpläne oder Aufschwungsideen. Die christliche Hoffnung speist sich durch den, an den sie Glauben im Leben und im Sterben – Jesus Christus. Christen sind damit in Wort und Tat Zeugen und ihre Gemeinden Orte der Hoffnung. In ihnen hören wir von einem neuen Leben in Jesus, von einer neuen Erde. Und in ihnen erleben wir Ermahnung, Ermutigung und Erbauung, an dieser Hoffnung festzuhalten.

DR. JOHANNES REINMÜLLER
VORSITZENDER

HOFFNUNG für missionarische Aufbrüche

JOE FISCHLE
BEZIRK ZOLLERNALB

Wenn ich an missionarische Aufbrüche in unserem Land in den letzten 30 Jahren denke, kommt mir weniger das Wort „Hoffnung" in den Sinn, als vielmehr „Ernüchterung". Wer beim WillowCreek Kongress Anfang März in Karlsruhe Prof. Dr. Philipp Bartholomä gehört hat, der weiß, dass seine Studie zu missionarischer Effektivität von Freikirchen dies bestätigt. Anders als bei den Volkskirchen sind die Freikirchen zwar nicht am Schrumpfen, aber von einem ‚Wachstum gegen den Trend' kann man auch nicht sprechen. Philipp Bartholomä konnte auf gutes Zahlenmaterial eines Freikirchenverbandes zugreifen. Dort sah die Entwicklung in den Jahren von 2012 bis 2021 so aus, dass im Durchschnitt 356 Menschen pro Jahr zum Glauben an Jesus kamen. Umgerechnet auf eine Gemeinde waren das 0,7 Personen pro Jahr. Wenn man Gemeindekinder / Jugendliche dazu rechnet, kommt der Verband auf 1,3 Personen pro Jahr und Gemeinde.

Es ist Freude im Himmel über jeden Einzelnen, der zum Glauben kommt! Aber ein missionarischer Aufbruch ist das bei Weitem nicht. Nun wäre es interessant, wie die Zahlen im Süddeutschen Gemeinschaftsverband aussehen. Wir haben keine verbandsweite Erhebung solcher Zahlen, aber ich nehme an, dass es sich ähnlich verhält.

Trotz allem will ich die Hoffnung, und vor allem das Gebet um missionarische Aufbrüche, nicht aufgeben! Einen sehr hoffnungsvollen Ansatz finde ich dabei die Zellgruppen-Bewegung. Bei einer Zellgruppe tun sich drei bis sechs Christen zusammen, beten mehrere Wochen für die Menschen, die sie auf dem Herzen haben und gründen dann eine Gruppe zu der sie einladen. Das Motto der Gruppe lautet „Wir teilen das Leben und lernen Gott besser kennen."

Warum heißt es Zellgruppe? Weil diese Gruppe wie eine biologische Zelle wachsen und sich dann multiplizieren soll. Der Wunsch ist, dass ständig Leute dazu kommen, damit die Gruppe erst gar nicht zum eingeschworenen Kuschelclub wird, bei dem sich keine Neuen mehr dazu trauen. Bei einem Zellgruppentreffen startet man mit einem einfachen Essen und es gibt neben Lobpreis, Gebetsanliegen und God-Stories (Zeugnisse), ein 30-minütiges Bibelgespräch.

„Aber lassen sich Leute zu so etwas einladen?“ habe ich gefragt, als ich von diesen Gruppen beim Gnadauer Upgrade-Kongress 2019 in Willingen zum ersten Mal gehört habe. Die Antwort durfte ich selbst erleben: drei der ungefähr zehn Eingeladenen sind gekommen und dabeigeblieben.

Genau davon haben auch verschiedene Ehepaare bei der ersten Zellgruppen-Konferenz in Marburg Ende Januar erzählt. Zellgruppen wurden gegründet, Menschen kamen zum Glauben an Jesus, Gruppen wuchsen und multiplizierten sich – mit allen Anfechtungen und Schwierigkeiten die da auch dazu gehörten. Aber doch: Es geschieht auch in unserem Land im 21. Jahrhundert, dass Menschen zu Jüngern Jesu werden, die wiederum den Auftrag wahrnehmen, andere zu Jüngern Jesu zu machen.

Nochmals zu Philipp Bartholomä: Auch er hat große Hoffnung für ganz normale Gemeinden, wenn folgende fünf Punkte vorkommen:

1. Große Leidenschaft für Menschen.
2. Auseinandersetzen mit der säkularen Gesellschaft.
3. Bewusst in Beziehungen investieren.
4. Viele kleinteilige Angebote, die sensibel sind für Gäste.
5. Gastfreundliche Kultur, in der Menschen mit ihren Fragen und Zweifeln herzlich willkommen sind.

So habe ich Hoffnung für missionarische Aufbrüche, vor allem weil wir einen Gott haben, der heute genauso mächtig ist wie zu biblischen Zeiten und der will, dass „allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ 1. Tim. 2,4

Wenn du willst, kannst du dir den Termin der nächsten Konferenz schon notieren: 24.-25.1.2025 in Marburg

www.multiplikation.net

BUCHTIPP

Roberto Bottrel: Multiplikation (nur online erhältlich) 17,23 €

PS: Die Beiträge der Konferenz sind auf YouTube zu sehen, wenn du dort multiplikation_net eingibst.

ISRAELISCHE SOLDATEN

im Kartoffelfeld

TRÖGER FRIEDEMANN
BEZIRK ZOLLERNALB

SEIT 30 JAHREN ...
bereisen wir als Familie Israel. Neben unzähligen Freizeiten der Liebenzeller Mission Freizeiten und Reisen, die ich in Israel leitete, lebten wir 2017 auch ein halbes Jahr dort. In jener Sabbatzeit unterstützten wir die Sächsischen Israelfreunde in ihrer Arbeit unter Holocaustüberlebenden. Unsere Tochter Shirel ging dort in den Kindergarten und wir erlebten eine der schönsten Zeiten unseres Lebens. Auch dieses Jahr war ich im März, April und Mai für ein paar Wochen als Erntehelfer im Land.

ISRAELSPINNER
Nein, wir heißen nicht alles gut, was Israel tut. Uns wurde aber wieder bewusst, dass das heutige jüdische Volk die Nachkommen des jüdischen Volkes aus der Bibelzeit ist. Wer von uns fiebert in den biblischen Geschichten nicht mit, dass Gott Sein Bundesvolk segnet und vor Feinden beschützt? Und heute?

VERSTOSSEN?

Gott hat sein jüdisches Bundesvolk eben gerade nicht verstoßen (Römer 11,2). Wir haben entdeckt, dass Gott immer noch unvermindert empfindlich darauf reagiert, wenn jemand IHM ins Auge fasst, also etwas gegen Israel sagt oder tut (Sacharja 2,12). Gottes unbegreifliche Liebe und Treue zu Seinem jüdischen Bundesvolk besteht noch heute. Es gilt, was Paulus in Römer 9 schreibt: „Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch. Gott, der da ist über allem, sei gelobt in Ewigkeit. Amen."

MITTEN INS HERZ

Lassen wir Gottes Plan mit Israel und uns an uns heran, trifft uns das ins Herz: Das jüdische Volk durfte damals in JESUS gar nicht seinen Messias erkennen! Wegen uns! Sonst wären wir Nichtjuden heute noch hoffnungslos verloren (Römer 11,11-16).
Das jüdische Volk allerdings muss seither einen überaus schweren Weg gehen. 2000 Jahre bestückt mit Antisemitismus, Vertreibung und Pogrome, meist im Namen des Kreuzes.
Wer diesen Weg Israels zu unseren Gunsten erfasst, der empfindet eine tiefe Liebe und Dankbarkeit gegenüber dem jüdischen Volk. Der beginnt mit ihnen mitzuleiden.

WIEDERKUNFT JESU OHNE ISRAEL?

Mir begegnen immer wieder Christen, die das Wiederkommen Jesu auf den Ölberg alleine für die Gemeinde Jesu beanspruchen. Wer aber die Bibel aufmerksam liest (z. B. Hesekiel 34-39 oder Jeremia 31-33), dem eröffnet sich auch eine andere Sicht:

Die Propheten sagen die Heimkehr Israels aus allen vier Himmelsrichtungen voraus. Wohin? Nach Israel. Danach kommt der Aufbau des Landes und des Staates. Allerdings folgt dann auch wachsender Antisemitismus, der in einem Weltkrieg gegen Israel gipfelt. Den wird der „Knecht Davids", Jesus, für Israel auf dem Ölberg entscheiden. Israel erkennt IHN und wir feiern als Gemeinde JESU gemeinsam mit Israel eine Mega-Lobpreisparty.

PURPUR KARTOFFELN UND SCHWARZER SHABBAT

Als Erntehelfer habe ich Bohnen geerntet, Gurkenpflanzen gesetzt, Blumenkohl bearbeitet und „Purpur Kartoffeln“ von Unkraut befreit. Aber den Farmern war es viel wichtiger mit uns ins Gespräch zu kommen. „Ich sitze in einem Tunnel. Da kommt ihr, legt eure Hand auf meine Schulter und ich bin nicht mehr alleine“, meinte ein Farmer sehr emotional zu uns.

Der schwarze Shabbat – das Massaker am 07.Oktober 2023 – hat das Volk Israel tief traumatisiert. Seit dem Holocaust wurden nie mehr so viele Juden an einem Tag getötet und misshandelt. Immer noch sind 134 Geiseln in der Hand der Hamas-Terroristen, darunter ein einjähriges Kind ...

Wie geht es Dir, wenn Du jetzt bedenkst, dass diese Menschen Gottes geliebtes Bundesvolk sind, wie zu Bibelzeiten?

WER MIT DEN SOLDATEN TANZT

Auf dem Kartoffelfeld arbeitete auch eine Gruppe junger Soldaten. Anschließend ergab sich ein Treffen mit ihnen. Ich konnte ihnen versichern, dass wir sie lieben und zu ihnen halten. Ich bedankte mich bei ihnen dafür, dass wir von ihnen die Bibel und die Kenntnis des lebendigen Gottes bekommen haben. Sie reagierten bewegt. Anschließend ergaben sich einige Gespräche. Eine Soldatin kam auf mich zu und gab sich als messianische Jüdin zu erkennen. Freude! Der spontane gemeinsame Tanz war die Sahnehaube.

Erntehelfer in Israel:
www.zum-leben.de/aktuell/erntehilfe-einsatz-israel/

ZOOM-TREFFEN DIREKT AUS ISRAEL

Immer mittwochs um 20 Uhr biete ich ein Zoom-Treffen an mit Aktuellem, Erlebnissen und für Eure Fragen. Herzliche Einladung zu einem Zoom Treffen am 3.Juli 2024 um 20 Uhr

CR-Code scannen & Zoom-Treffen beitreten

Betet für Israel

FÜR DIE REGIERUNG

DIE SOLDATEN

DIE BEFREIUNG DER GEISELN

DAS PALÄSTINENSISCHE VOLK IN GAZA

DIE MESSIANISCHEN UND ARABISCHEN GEMEINDEN

Freizeiten mit Mehrwert

Lass dich inspirieren von über 200 tollen Reiseangeboten

Masuren
Polen
BUS-REISE

RUNDREISE & BADEN

05.07. – 15.07.2024

Schlesien & Hohe Tatra
Polen & Slowakei

RUNDREISE
BUS-REISE

01.08. – 10.08.2024

Tihany, Plattensee
Ungarn
BUS-REISE

BADEN & AUSFLÜGE

11.08. – 18.08.2024

Wittensee
Schleswig Holstein

BADEN & AUSFLÜGE

18.07. – 26.07.2024

Ålesund
Norwegen

AUSFLÜGE & ERHOLUNG

28.07. – 04.08.2024

Kalithea, Rhodos
Griechenland

BADEN & AUSFLÜGE

14.08. – 24.08.2024

Natz, Südtirol
Italien
FAMILIEN

WANDERN & ERHOLUNG

17.08. – 28.08.2024

Adelboden
Schweiz
FAMILIEN

AKTIV & ERHOLUNG

24.08. – 03.09.2024

Chalkidiki
Griechenland
FAMILIEN

BADEN & AUSFLÜGE

25.08. – 05.09.2024

Liebenzeller Mission
Freizeiten & Reisen

Telefon: 07052 175110
www.freizeiten-reisen.de

Alle Angebote finden Sie in unserem Katalog oder im Internet.

FRAU AKTIV: *Beobachtungen*

Es war an einem Samstagvormittag im Supermarkt. Ich hatte mich mal wieder in die falsche Schlange eingereiht. Heute lümmelte ich lustlos und schief an meinem Einkaufswagen und beobachtete die Menschen um mich herum.

Sie stand vor mir. Schwarze Kleidung, mit zu viel Kajal umrandete Augen, die Wimpern sahen aus, als würde sich eine stachlige Raupe daran festkrallen und ihre Haare mussten die unterschiedlichsten Farbschattierungen erdulden. Auf dem T-Shirt stand ein okkulter Spruch und das, was auf dem Kassenband lag, widersprach jeder Idee von leckerem, gesundem Essen. Dazu orderte sie eine Schachtel schwarze Marlboro.

Meine innere Beurteilungskommode öffnete sich und ich hatte sie in eine Schublade gesteckt. Vor allem der Spruch auf dem T-Shirt verletzte mein pietistisch geprägtes Empfinden. Doch ganz leise meldete sich in meinem Inneren eine Stimme, die sagte: Auch diese Frau ist mein geliebtes Geschöpf, auch sie habe ich wunderbar erdacht und gewollt.

Ich war erschrocken über mich selbst, die abwertenden Gedanken und das vorschnelle Urteil, das ich gebildet hatte, allein vom Sehen. Ich kannte diese Frau doch gar nicht. Ich hatte sie nach dem ersten äußeren Eindruck und dem Inhalt ihres Einkaufwagens beurteilt. Vielleicht hatte sie die gesunden Sachen schon gestern gekauft und wollte die schwarzen Zigaretten ihrem Großvater mitbringen. Also tat ich, was man in solchen Situationen tun kann: Ich betete für sie und sprach ihr leise Gottes Segen zu.

Ich wünsche mir, dass ich die Menschen um mich durch Gottes Augen sehen kann. Ein Gebet, das ich oft bete. Es verändert den Blickwinkel.

Dann sehe ich in der „fertigen" Frau das verwundete Mädchen. Ich entdecke in dem Typen, der scheinbar selbstbewusst, mit stolzgeschwellter Brust durchs Leben geht, den kleinen Jungen, der verstört seine Umwelt betrachtet. Ich habe erfahren, dass er mit aggressiven Worten schon manchen verletzt hat, aber nach einem Gespräch mit ihm wurde mir klar, dass tief in ihm ein empfindsames Kind sitzt, das selbst verletzt wurde und sich nun mit großspurigem Auftreten schützt.

Gott sieht anders. Er sieht tief in unser Inneres. Er sieht die Möglichkeiten und Grenzen in mir – und im Menschen neben mir. Er kennt ihn schon lange, besser als ich ihn je kennen lernen werde. Wenn ich mir klar mache, dass mein Gegenüber ein Mensch ist, den Gott freundlich ansieht und liebt, hilft mir das ein wenig, ihm anders zu begegnen; mich nicht nur auf meinen Augenschein zu verlassen oder auf meine Menschenkenntnis oder was andere über ihn sagen, sondern das Gute in ihm zu sehen.

Besonders schwer fällt mir das, wenn mir der Mensch nicht nur ab und zu und kurz begegnet. Wenn er mich täglich nervt, verletzt und mir das Leben schwer macht. Aus eigener Kraft kann ich mich anstrengen so viel ich will, da kommt nirgendwo Liebe hervor oder nur für 8,5 Minuten (wenn ich meinen oberheiligen Tag habe). Auf Dauer braucht es ein täglich neues Bitten um freundliche, liebevolle Augen, durch die ich den anderen sehen kann – und den Nachschub von Gottes Liebe.

Der Artikel erschien in der letzten Ausgabe des Materialheftes „Frau aktiv". Das Frau aktiv Heft erscheint zwei Mal im Jahr und kann kostenlos abonniert werden.
Nähere Infos unter ***www.sv-web.de***

REGINA AUTENRIETH
SV-BEZIRK ULM

ZEITEN VOLLER HOFFNUNG *im Haus Saron*

Hoffnung = „eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne das wirkliche Gewissheit darüber besteht.“ (Quelle: Wikipedia)

Ich persönlich liebe den Frühling. Der Frühling strotzt nur so vor Hoffnung. Wenn ich das Fenster an der Rezeption öffne, höre ich das fröhliche Zwitschern der Vögel. Ich sehe viele Blumen in allen möglichen Farben. Auch das Laub der Bäume hat bereits eine satte grüne Farbe. Der Winter ist vorbei und die ganze Natur erblüht mit neuer Energie. Auch hier im Haus Saron starten wir hoffnungsvoll in die neue Saison.

Wir wollen die Fülle Gottes in der Natur erfahrbar machen. Getreu dem Bibelvers: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist. (Psalm 34,9).

Deshalb schafft jeder alte Baum, der gefällt werden muss, doch letztlich Platz für Neues. Macht Platz für Hoffnung. Hoffnung, dass unsere „Wildberger Saronsebene“ neu fruchtbar wird.

Wir träumen von verschiedenen Obstbäumchen, an denen sich unsere Gäste bedienen können. Früchte, die von unserem Küchenteam zu feinen Köstlichkeiten verarbeitet werden können. Wer möchte für einen dieser Bäume eine Patenschaft übernehmen?

Auch jede kleine Erdbeerblüte ist ein Zeichen der Hoffnung. Wird sie nicht später als Erdbeere, aus unserem Naschbeet, in den Mund einer kleinen oder großen Naschkatze wandern?

Der Rhabarber der einen leckeren Kuchen ergibt, den wir vielleicht als Team in einer Pause gemeinsam genießen dürfen.

Ja, jede summende Biene gibt Hoffnung auf ein Glas echten Saronshonig.

Das kleine, rote Stück unseres Fliegenpilzes verspricht viele leuchtende Kinderaugen. Noch hinter Bauzäunen verborgen lädt er doch ein zu hoffen. Die Bagger werden weichen und Platz machen für kindliche Spielfreude und spannende Abenteuer. Es dauert nicht mehr lange, bis wir die neuen Spielgeräte einweihen können.

Und auch wenn ein Projekt erfolgreich endet, es gibt immer genug zu tun. Unser Team ist in allen Bereichen engagiert unterwegs. Unser Knackpunkt ist oft die Elektrik. Hier würden wir uns über Unterstützung freuen. **Kennen Sie jemanden, der vielleicht zu uns passen könnte?**

SHAPE-LIFE
YOUR LIFE IS OUR PASSION

Der Jahresbeginn war vor allem sehr nass. Das freut die Natur, stellt aber viele unserer Gruppen vor Herausforderungen. Vor allem für Kinder war das leider manchmal etwas öde. In Zusammenarbeit mit dem Team von „ShapeLife“ wurde mit viel Liebe zum Detail Erstaunliches entwickelt. Vom Auszug aus Ägypten bis zum Einzug in Kanaan lässt sich die biblische Geschichte mit Lego aufbauen. Schon bald kann man sich als Familie, als Schulklasse oder in der Kinderbetreuung auf den Weg ins verheißene Land „Promiseland“ machen.

Darüber hinaus können Schulklassen und Firmen sowohl mit unseren hauseigenen Erlebnispädagogen, als auch mit den Shape Life Coaches Daniel Sowa und Alexander Cyris, verschiedene Aktionen mit Lego seroius play buchen. Wir freuen uns damit verschiedene Anfragen, vor allem auch als Regenalternative, bedienen zu können.

Unsere Hautnah Abende, die wir im letzten Jahr voller Hoffnung gestartet haben, sind mittlerweile zu einer festen Größe geworden. Mit einem aufmerksamen Publikum konnten wir am 1. Mai viele Geschichten und Ermutigungen zum Thema Respekt und Wertschätzung hören. Tim Niedernolte hat uns sehr persönlich in die Themen mitgenommen. Wir freuen uns schon auf die nächste Veranstaltung, voraussichtlich im Januar 2025. Man darf gespannt sein.

SARAH FLEISCHMANN
HAUS SARON | REZEPTION

Hallöchen Auszeit! Tschüss Alltag.

Haus Saron

Du bereitest vor mir einen Tisch!
Resilienz ganz praktisch.
21.06. – 23.06.2024
Cornelia & Stefan Schmid
Jetzt anmelden!

Wert-voll führen!
Geistlich leiten im Business.
27.11. – 29.11.2024
Joachim Böker, xpand-Partner
Mit Grillevent

Liebe ist nicht nur ein Wort!
Stufen des Lebens.
14.06. – 16.06.2024
Renate Gruber

English Camp!
Für Kids und Teens (10 – 13 Jahre)
29.07. – 02.08.2024
Christine Ann Cooper und Team

Früchte meines Lebens!
Zeit für Reflexion und Strategie.
17.11. – 19.11.2024
Daniel Sowa

Lieben will gelernt sein!
AsB-Seminar.
29.11. – 01.12.2024
Herbert Ullrich

Haus Saron • Saronweg 31-33 • Wildberg
07054 9277-0 • info@haus-saron.de
Details und Anmeldung: haus-saron.de

EINDRÜCKE DER *Geschwisterwoche*

Die Tage nach Ostern sind bei den hauptamtlichen Mitarbeitenden und ihren Familien im Süddeutschen Gemeinschaftsverband schon viele Jahre fest geblockt für die Geschwisterwoche. Vier Tage reserviert für Gemeinschaft, Austausch, Input und auch Erholung im Haus Saron. Auch dieses Jahr fielen mehr als 160 SVler über das Haus Saron her und ließen es sich dort gut gehen. Ein paar persönliche Eindrücke und Highlights der Hauptamtlichen.

UNTERWEGS MIT DER GANZEN FAMILIE

Endlich konnten wir mal als ganze Familie auf das Geschwisterwochenende. Corona, und letztes Jahr Magen-Darm, hatten das bisher verhindert. Darum waren die drei Tage für uns als Familie in erster Linie ein Reinfinden. Unsere vier Kids waren das erste Mal im Haus Saron und sind gleich auf Streifzug gegangen. Marit und ich (Steven) durften die „neuen" im Verband und viele der „alten Hasen" besser kennenlernen. Mein persönliches Highlight waren definitiv die Menschen. Aber natürlich auch das gute Essen, die vielen Infos und das gesellige Beisammensein am bunten Abend.

Marits Highlight war, dass wir nach den Mahlzeiten als Ehepaar einfach sitzen bleiben konnten (ohne die Küche aufzuräumen) und uns gemeinsam mit anderen unterhalten konnten, während alle vier Kinder mutig und fröhlich zum Spielen losgezogen sind. Nach einigen Jahren mit Kleinkindern (was wir auch sehr genossen haben!) ist das trotzdem ein neues und schönes Lebensgefühl.

Vielen Dank, dass wir als ganze Familie diese Zeit in der Gemeinschaft erleben und genießen durften.

STEVEN & MARIT BÜHNER
SV SCHÖNAICH

SCHWELGEN IN ERINNERUNGEN

Es war spannend und interessant mit Kollegen die vergangenen Jahre, vor allem unsere Anfänge auf der Geschwisterwoche (damals noch mit kleinen Kindern) zu reflektieren und mit heute zu vergleichen. Wir genießen die wirklich gute Atmosphäre und Bewirtung im Hause Saron, die stetig gute Qualität an Input, Themen und Referenten, die gute Balance zwischen Input, freier Zeit und Gemeinschaft. Ich persönlich empfinde es als eine rundum gelungene Woche, wertvolle Tage miteinander und möchte mich bei allen bedanken, die dazu immer wieder beitragen.

SIEGFRIED STEGER
SV CRAILSHEIM

BESSER KENNENLERNEN

Es war schön in den Tagen nach Ostern Johannes Reinmüller etwas besser kennenzulernen. Man spürt es ihm ab: Er ist mit ganzem Herzen bei der Sache und sehr engagiert bei der Einarbeitung in seine neuen Aufgaben. Ich finde es wertvoll, dass er uns Angestellten sehr zugewandt ist, offen für unsere Anliegen und Fragen. Das drückte sich unter anderem dadurch aus, dass unser Thema ‚gesund voran' die Tagung prägte. Es ist Johannes wichtig, dass wir ohne Burnout und Überlastung unseren Dienst mit Freude und Schritten nach vorne tun können. Das fand ich ermutigend.

REINHARD KRÄMER
SV ULM

WERTVOLLE BEGEGNUNGEN

Gesund voran – unter diesem Thema standen die diesjährigen Geschwistertage. Die Tage in Wildberg waren mit einem vielfältigen Programm gefüllt, das einige der Elemente enthielt, die uns persönlich helfen gesund voranzugehen: Ein paar Tage weg vom gewohnten Umfeld, wertvolle Begegnungen mit Groß und Klein, hilfreicher Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Inspiration und Neues lernen durch Vorträge und Erzählungen älterer Geschwister, Sport, leckeres Essen, frische Luft, sich mit den eigenen Gaben einbringen können, Begegnungen mit Gott. Wir sind dankbar für diese Zeit und gespannt, wie das Ziel „gesund voran" auch im Alltag bei jedem persönlich und im Verband ganz praktisch umgesetzt werden wird!

SOPHIA & LUKAS STELTER
SV HEMMINGEN

SPASS FÜR GROSS UND KLEIN

4 Tage – Haus Saron – Action. So könnte man das Jungscharprogramm der Geschwisterwoche 2024 überschreiben. Neben einem spannenden Vormittagsprogramm mit Andachten, welche danach mit LEGO-Bausets vom Haus Saron nachgebaut werden konnten, gab es auch Abends Programm mit einen Filmabend, eine Fackelwanderung oder ein Nachtgeländespiel. Der absolute Renner war allerdings die Tischtennisplatte an der wir oft und lange Rundlauf spielten.

Das größte Highlight fand am Donnerstagabend statt, als alle Generationen das Spiel „Jung gegen Alt" spielten, bei dem, ähnlich wie bei Klein gegen Groß, es ein paar Spiele gab und jeder wetten konnte, ob der Kandidat von den jüngeren oder von den älteren gewinnt.

Besondere Erwähnung hat sich die Küche vom Haus Saron verdient, die uns bei jedem Essen verwöhnte.

MANUEL STÄBLER
PRAKTIKANT IN
DER SV ZENTRALE

BABYBOOMER *vernetzen sich*

Über 70 Personen der Babyboomer-Generation trafen sich am Samstag, 2. März 2024 zu einem Vernetzungstreffen unter dem Thema „Inspiriert älter werden“ in der SV-Gemeinde Herrenberg. Eingeladen hatten die Verbände „Die Apis“, der Süddeutsche Gemeinschaftsverband und der Liebenzeller Gemeinschaftsverband. Nach einem Impulsreferat von Christiane Rösel ging es in drei Gesprächsrunden, die nacheinander stattfanden und jeweils 25min. dauerten.

Dabei konnte man sich jeweils aus bis zu sechs Angeboten eine Gesprächsgruppe aussuchen. Es ging z. B. um die Frage, wo für die Babyboomer noch Platz und Auftrag in der Gemeinde zu finden ist und auch darum, wo es wichtig und richtig ist, Platz für Jüngere zu machen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass viel kreatives Potential vorhanden ist, das genutzt werden darf.

Hilfreich wurde empfunden, wenn Engagement projektmäßig in einem abgegrenzten Zeitrahmen geschehen kann, sodass man sich mit einer Aufgabe nicht über Jahre hinaus verpflichten muss. Weitere Fragen waren: Wie lässt sich die dritte Lebensphase aktiv und selbstbestimmt gestalten? Wie können wir geistliche Mütter und Väter sein? Eine Ärztin leitete die Gesprächsgruppe über Umgang mit Demenz. In einer weiteren Gesprächseinheit ging es darum, dass Männer und Frauen unterschiedlich altern und es wurde überlegt, wie man sich darin gegenseitig gut begleiten kann.

Am Ende des dreistündigen Treffens war man sich einig, dass eine Vernetzung verbandsübergreifend weiter gewollt wird. Es zeichnete sich ab, dass sich daraus gute umsetzbaren Impulse und Ideen für die Generation Babyboomer entwickeln werden.

TIPP: *Der Podcast „vorwärtsleben“ von Christiane Rösel und René Winkler mit Themen für Babyboomer: www.vorwaertsleben.com*

KLAUS EHRENFEUCHTER
LIEBENZELLER
GEMEINSCHAFTSVERBAND

ER FÜHRT UNS DURCH *Mangel oder Sorgen*

Liebe Freunde und Geschwister,

„Alles Gute für das neue Jahr“, so wünschen wir es uns zu Beginn eines neuen Jahres.

Für uns als SV, der mit seiner Organisation, der Geschäftsstelle, dem angestellten Personal angewiesen ist, die laufenden Kosten zu decken, ist dieser Wunsch zu Beginn eines neuen Jahres wichtig.

Dazu stellt sich die Frage, wird es dieses Jahr wieder reichen, schaffen wir unser gestecktes Ziel zu erreichen. Gerade im Frühjahr, wenn es blüht, es bunter wird und die vielen Grüns auf den Feldern und Wäldern ins Staunen bringen, wollen wir festhalten.

Wir leben nicht nur was die Finanzen betreffen mit einer Hoffnungsperspektive. Auch, wenn nicht alles gut ist und wird und wir mit vielen Herausforderungen im Alltag zu tun haben, dürfen wir glauben und festhalten, Gott ist da, er versorgt und er führt uns durch Mangel oder Sorgen auf grüne Auen, wo wir staunen und dankbar empfangen können.

Herzlichen Dank, dass Sie uns zu Beginn des Jahres wieder die Treue halten, mit uns in diesem Jahr unterwegs sind, betend, glaubend, gebend oder schenkend.

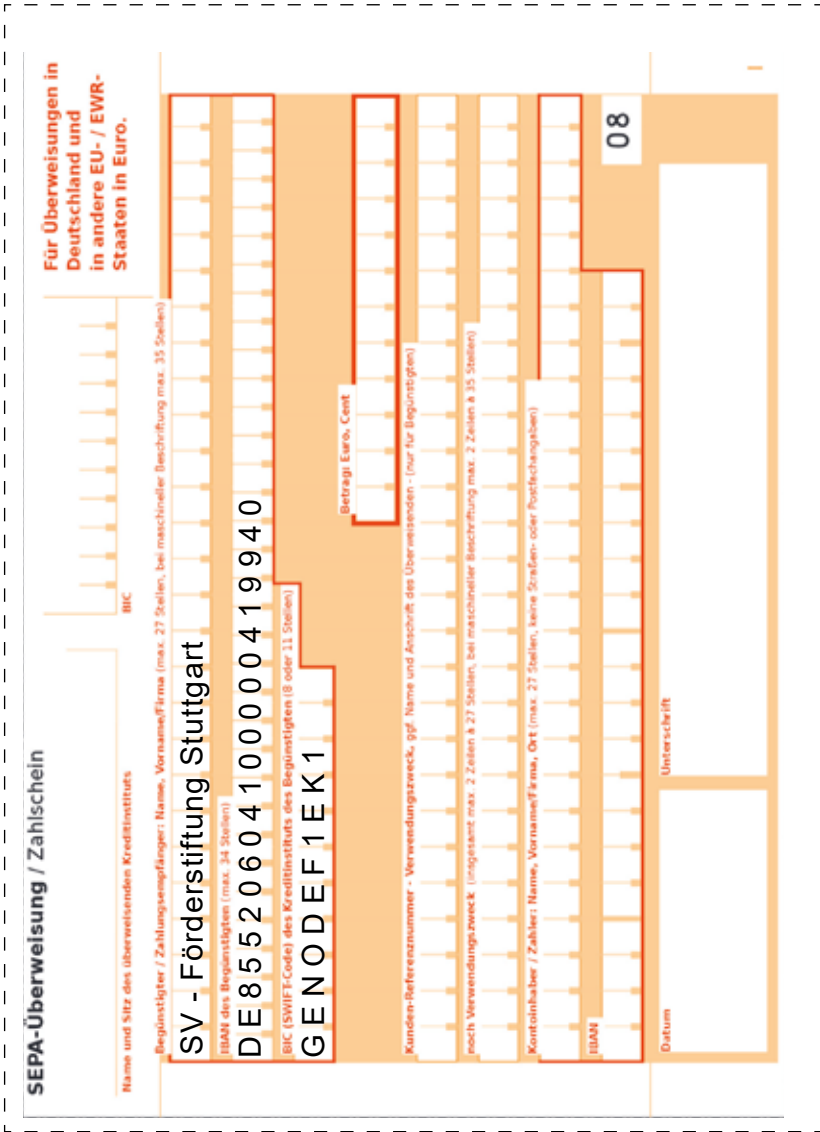
Wir brauchen Sie! Danke, dass Sie für uns da sind. Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen in diesem Jahr 2024.

DEINE HILFE ZÄHLT!

Scanne den QR-Code einfach in deiner Banking-App und überweise deinen Wunschbetrag ganz bequem vom Handy aus.

SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt:
SV Zentrale: **90001**



FACHKRÄFTEMANGEL *auch im SV*

Mit Beginn des Monats Mai wurden sage und schreibe 15 Stellenangebote in unseren Gemeinden ausgeschrieben. Es ist ermutigend zu sehen, wie Gemeinden in hauptamtliche Mitarbeitende investieren. Dies zeigt deutlich, dass Stillstand nicht ihr Ding ist, sondern die Leidenschaft für Jesus und sein Reich da ist, um Menschen mit ihm in Kontakt zu bringen.

Aber auf der anderen Seite verdeutlichen diese 14 Stellenanzeigen auch einen deutschlandweiten Trend: Es gibt einfach nicht genug Menschen, die sich für den hauptamtlichen Dienst entscheiden. Selbst in den Ausbildungsstätten gehen die Zahlen der Studierenden im Bereich der Theologie zurück.

GEMEINSCHAFTSPASTOR (M/W)

71093 Neuweiler ab sofort
71101 Schönaich ab sofort
71540 Bezirk Murrhardt / Gaildorf ab sofort
73728 Esslingen (geschäftsführend) ab sofort
74321 Bietigheim ab sofort
74405 Gaildorf ab sofort
74547 Untermünkheim ab sofort
75417 Bezirk Mühlacker ab Sommer 2024
73614 Schorndorf (Leitender Pastor (m/w)) ab Januar 2025

KINDER- UND JUGENDBEREICH

Jugendreferent/In
71083 Bezirk Herrenberg ab sofort
73660 Urbach ab sofort
74653 Künzelsau ab sofort
71063 Sindelfingen ab Sommer 2024

Kinderreferent/in
74523 Schwäbisch Hall ab sofort

SV GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführung
73730 Esslingen am Neckar ab sofort

Stellvertretung Geschäftsführung
73730 Esslingen ab sofort

Assistenz Vorstand
73730 Esslingen ab sofort

Mitarbeiter/in Finanzbuchhaltung
737300 Esslingen ab sofort

SCAN ME

für einen Blick auf die aktuellen Stellenangebote besuche unsere Homepage

WAS KÖNNEN WIR TUN?

1.

Lasst uns zuerst Gott bitten, dass er Menschen für den hauptamtlichen Dienst befähigt, sie beruft und ihnen einen Platz zuweist. Ganz nach dem biblischen Hinweis aus Matthäus 9:35-38.

Wann hast du das letzte Mal für die offenen Stellen gebetet?

2.

Sprechen wir Menschen in unserer Gemeinde an, von denen wir den Eindruck haben, dass sie für den hauptamtlichen Dienst geeignet sind.

Wann habt ihr oder euer Leitungskreis das zum letzten Mal gemacht?

3.

Überlege mal, ob du bei deinem jetzigen Arbeitgeber reduzierst, um in der Gemeinde als hauptamtliche/r Mitarbeiter oder Mitarbeiterin zu beginnen. Das Knowhow eignest du dir in einer berufsbegleitenden theologischen Ausbildung an. Wenn nicht du, dann vielleicht jemand anderes aus deiner Gemeinde.

Könntet ihr euch das in eurer Gemeinde vorstellen?

4.

Machen wir auf den SV als attraktiven Arbeitgeber aufmerksam

- Sinnvolle Beschäftigung mit dem besten Auftraggeber aller Zeiten (Matthäus 28:16-20)
- Gute Arbeitsbedingungen mit fairen Arbeitszeiten und angemessener Bezahlung.
- Zugehörigkeit zu einem Netzwerk von Kollegen und Kolleginnen sowie zum Gesamtwerk der Liebenzeller Mission.
- Übernahme von Leitungsverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten im Gemeindebau.
- Lebenslanges Lernen wird gefördert.

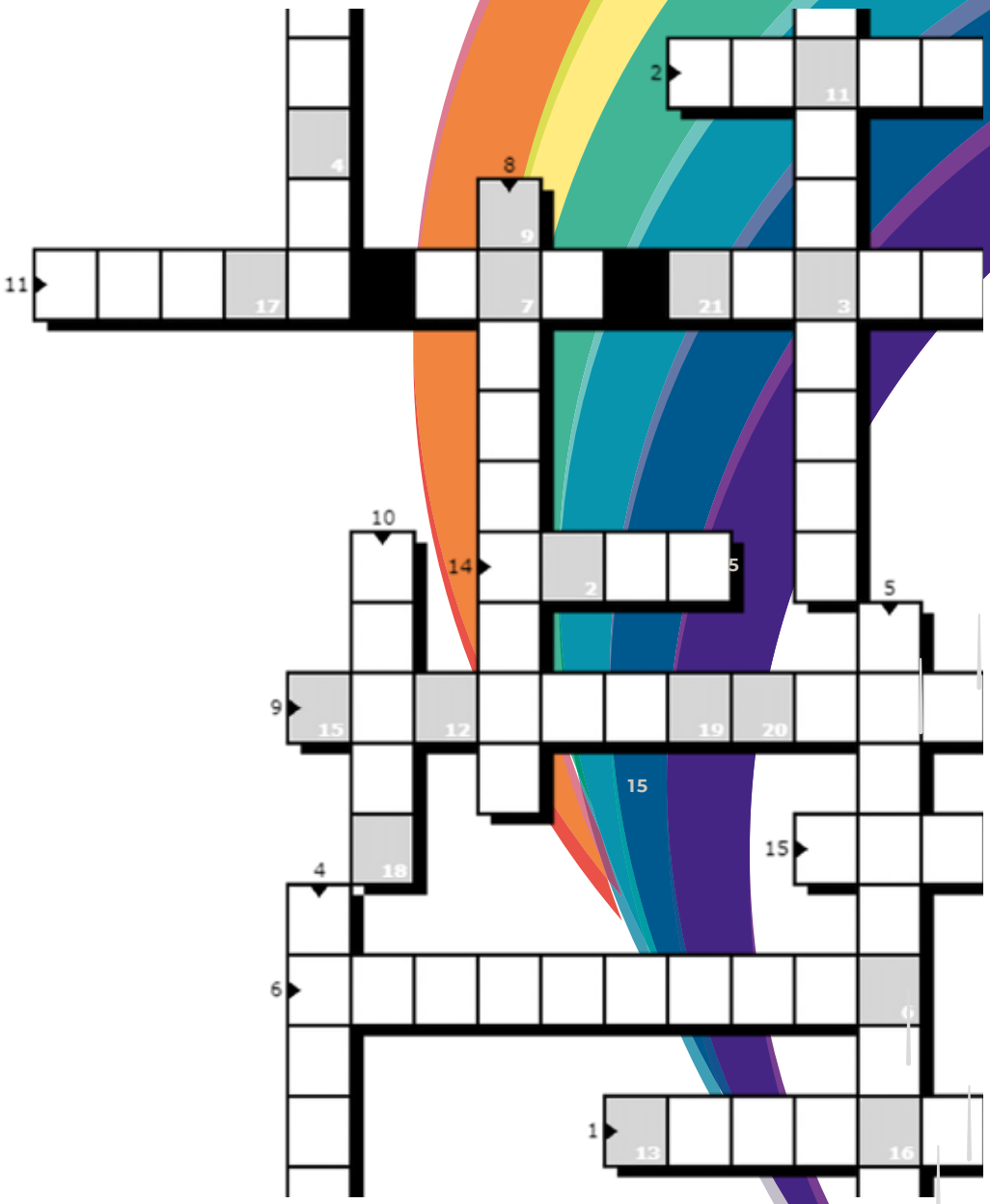
Wann hast du das letzte Mal vom SV und deiner Gemeinde geschwärmt?

Für weitere Informationen kontaktiere

REIMUND STAHL
BEREICHSLEITER GEMEINDE
- SCHWERPUNKT PERSONAL
reimund.stahl@sv-web.de
+49 7150 81 03 187

MITMACHEN & *Gewinnen!*

1. Jeremia 29,11: Was gibt Gott neben der Hoffnung?
2. Romer 15,13: Mit was erfüllt der Gott der Hoffnung einen?
3. Romer 5,3-4: Was bringt Hoffnung?
4. 1. Korinther 13,13: Was bleibt neben der Hoffnung?
5. Hebraer 10,23: An was soll man festhalten? An dem ...der Hoffnung.
6. 1. Petrus 1,3: Zu was fur einer Hoffnung sind wir wiedergeboren?
7. Romer 15,13: Mit was erfullt der Gott der Hoffnung einen?
8. Sprüche 13,12: Was angstigt das Herz? Hoffnung, die sich ....
9. Kolosser 1,27: Welche Hoffnung ist in uns? Die Hoffnung der ... .
10. 1. Korinther 13,13: Was bleibt neben der Hoffnung?
11. Romer 15,4: Durch was haben wir Hoffnung?
12. Romer 15,13: Durch die ... des Heiligen Geistes wird man reicher an Hoffnung.
13. Spruche 10,28: Die Hoffnung der ... wird verloren sein.
14. Psalm 62,6: Wer ist meine Hoffnung?
15. Romer 15,4: Durch was haben wir Hoffnung?



J	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21

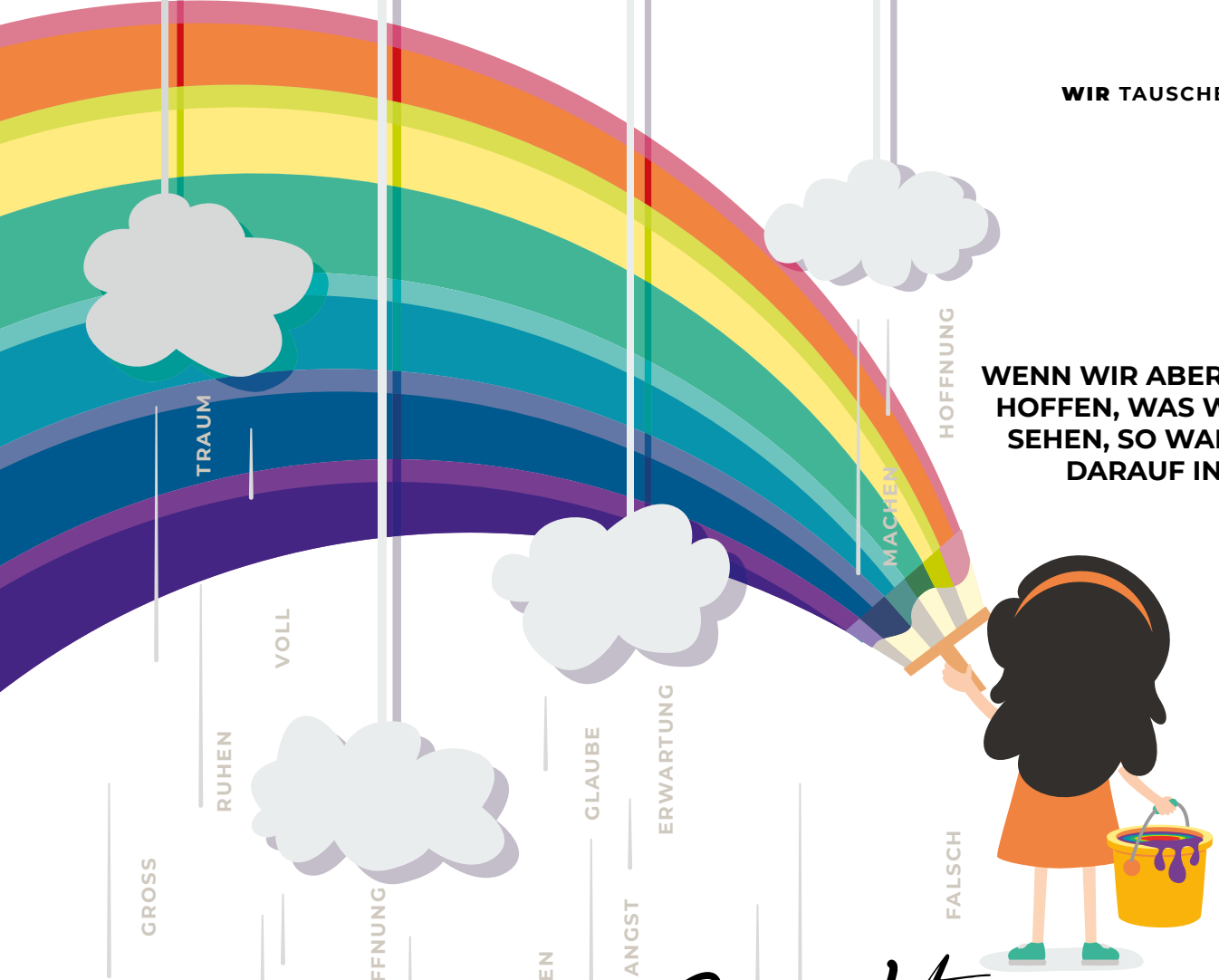
Bitte sende Deine Lösung:

per E-Mail:
zentrale@sv-web.de

per Post:
Süddeutscher Gemeinschaftsverband
Gänsäckerstr. 11
73730 Esslingen am Neckar

Einsendeschluss:
15.08.2023

EINZIG



WENN WIR ABER AUF DAS HOFFEN, WAS WIR NICHT SEHEN, SO WARTEN WIR DARAUF IN GEDULD.

Römer 8:2

Hinter jedem Gewitter wartet ein Regenbogen.

Getreu, Michael

SEHNSUCHT
AUFGEBEN
WUNSCH
GUT
VAGE
ENTTÄUSCHT
KEIMEN
SETZEN
ENTTÄUSCHUNG
BERECHTIGT
WECKEN
VERZWEIFLUNG

HOFFNUNG

Substantiv, feminin [die]

(vgl. mittelniederdt.: hopen „hüpfen“, „[vor Erwartung unruhig] springen“, „zappeln“) ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungs¬haltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht.

Quelle: Wikipedia

WEITE FINDEN UND VORWÄRTS LEBEN „BERUFUNG 3.0“: DER GNADAUER KONGRESS FÜR DIE DRITTE LEBENSPHASE

Ob Mitte 50 oder Mitte 70, Babyboomer oder Jungseniorin: Wir alle brauchen eine Perspektive für die nächste Etappe: Was gehen wir neu an? Wie teilen wir unsere Erfahrungen? Wie kommen unser Glaube und Leben in eine erfüllte Reifezeit. Vom 8. bis 10. November 2024 finden in Willingen wegweisende Tage statt mit Referenten wie Hans-Joachim Eckstein, Astrid Eichler, Manfred Lütz, Steffen Kern, Daniela Knauz, Andreas Malessa, Markus Müller, Johannes Warth und vielen anderen.

Infos und Anmeldung hier:
www.gnadauer.de/berufung-3-0

DEIN FEEDBACK:

Wir freuen uns über dein Feedback und deine Anregungen zur WIR Zeitschrift. Einfach QR Code nutzen oder eine Mail an zentrale@sv-web.de

PS: Im Oktober 2024 kommt bereits die nächste Ausgabe

Süddeutscher GemeinschaftsVerband